

Pressemitteilung 3. März 2017



Fragen, die jeden Menschen irgendwann betreffen

Vom Ende her glauben und denken – das Leben verstehen

Hof

„Martin Luther war ein schwerkranker Dauerpatient“, sagte Pfarrer Michael Zippel zu Beginn der Veranstaltung in der Reihe „Himmel und Erde“. Und Zippel kennt sich in solchen Dingen aus: Er ist nicht nur der Geistliche der Diakonie Hochfranken sondern auch Seelsorger am Sana-Klinikum in Hof. Wahre „Horrortrips“ habe Luther erlebt, wenn eine seiner Krankheiten wieder einmal akut geworden war – eine blockierte Blase zum Beispiel. Dann konnte der gute alte Luther auch richtig unleidig sein. Wen wundert es.

Aber kann nicht der Glaube helfen, Leid zu tragen? Das war eine der Fragen, die an dem Abend am Klostertor in Hof zur Sprache kamen. Und: „Wie kann Gott das zulassen? Warum bekomme gerade ich diese Krankheit?“ Das seien Fragen, die natürlich auch Ärzte und Pflegekräfte häufig hörten. „Zweifel haben alle Menschen“, sagte Marianne Lang, Leiterin des Pflegeheims Haus am Klosterhof. Doch man müsse lernen, sein Schicksal anzunehmen. „Die W-Fragen bringen nichts“, zeigte sich auch Dr. Silke Pietsch, Leiterin der Palliativstation des Sana-Klinikums in Hof, überzeugt. Wichtig seien gute Pflege, gute Ärzte „und im Zwiegespräch mit Gott bleiben.“

Manchmal könne man aber auch einen Sinn in einer Krankheit erkennen, wie eine Mitarbeiterin der Diakoniestation sagte: das Signal, auf den Körper zu hören und ihm Ruhe zu gönnen. In ihrer Arbeit sei es auf jeden Fall wichtig, einfach da zu sein. „Ich bin glücklich darüber, dass ich so viele Menschen begleiten darf“, betonte sie.

Pflegekräfte seien auch oft eine Art Mediator, berichtete Heimleiterin Lang. Jemand, der nicht der eigenen Familie angehöre, könne unter Umständen leichter mit dem alten Menschen umgehen und Dinge zurechtrücken – wie zum Beispiel auch ein Pfarrer. Dabei gehe es oft um die Angst vor dem Tod und damit verbunden um alte Vorstellungen von Schuld und Strafe. Hier könne ein „Mit-Glaubender“ Brücken bauen. Es sei wichtig, dass sich ein Mensch kurz vor dem Tod noch einmal aussprechen und bestimmte Dinge klären könne. Und: „Gebete und Lieder bleiben auch im Alter erhalten“, sagte Marianne Lang.

Ansprechpartnerin für Presse:

Eva Döhla

Kommunikation & Marketing

Diakonie Hochfranken gGmbH

Klostertor 2 · 95028 Hof

Telefon 09281-837-122

Fax 09281-140039-122

eva.doehla@diakonie-hochfranken.de

www.diakonie-hochfranken.de

Diakonie Hochfranken gGmbH - Klostertor 2 - 95028 Hof

AG Hof: HRB 4003

Geschäftsführung: Martin Abt, Maria Mangei